

Gedanken zum Evangelium von der Heilung des Blindgeborenen

(Joh 9,1-41)

Vom Blindsein spricht der Evangelist Johannes.

Nicht nur mit den Augen.

Auch mit dem Herzen oder dem Verstand.

Vom Nicht-sehen-können oder -wollen,

was andere brauchen,

was ich nötig habe.

Dass wir von Jesus lernen können:

Blindheit ist keine Strafe Gottes.

Keine Krankheit ist eine solche Strafe.

Ein solches Denken zeigt eher Blindheit für Gott.

Jesus heilt einen Blinden

und will damit auch die Blindheit der Umstehenden heilen.

Seht her, sagt er damit.

So ist Gott:

Gott will keine Krankheit.

Gott schickt auch keine Krankheit.

Krankheit ist keine göttliche Strafe.

Gottes Liebe ist nicht abhängig von unserer Gesundheit.

Gottes Liebe ist nicht einmal davon abhängig,

ob wir ihm gegenüber blind sind.

Ob es uns gut geht

oder ob wir gerade einen schlimmen Schicksalsschlag erleiden:

in Gottes Augen ist kein Leben sinnlos

oder vergeblich oder überflüssig.

Jede Person in jeder Lebenslage ist wertvoll,

angenommen und liebenswert in Gottes Sicht.

Dafür öffnet er die Augen des Blindgeborenen

und unsere.

Das verändert das Leben des Blindgeborenen

grundlegend

und sichtbar für alle.

„Man erkennt Dich ja gar nicht wieder.

Mensch, wie hast du dich verändert!“,

sagen sie zu ihm.

Ihm sind die Augen aufgegangen, umfänglich.

Eine neue Sicht auf das Leben prägt jetzt ihn

und seinen Blick auf die Welt.

Manche wollen das nicht sehen.

Auf keinen Fall.

Blickwechsel ist nicht so einfach.

Die Pharisäer wollen nicht sehen,

was da Wunderbares geschehen ist,

was Jesus da gewirkt hat.

Ihnen missfällt, dass einer,

der bisher blind gehorchte

und sich als von Gott Bestrafter sah,

sich selber auf einmal als gewollt sieht und geliebt.

Dass da einer plötzlich frei wird

von gesetzlicher Enge und gesellschaftlicher Ächtung.

Frei von dem, was andere über ihn denken und sagen.

Dass da einer plötzlich selber sieht,

mit eigenen Augen

und nicht durch verordnete, falsche Brillen.

Dass da einer in Jesus den Sohn Gottes sieht.

Schauen Sie sich um:

Wo entdecken **Sie** Gottes Wirken?

Wo macht Gott trotz aller aktuellen Einschränkungen

das Leben frei und weit?

Lassen auch Sie sich die Augen öffnen!

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 22. März 2020 begehen wir den 4. Sonntag in der Fastenzeit.
Fastenzeit - eine Zeit der Buße, des Fastens, der Besinnung auf Leid und Tod, die unser aller Leben immer wieder bedrohen.

Und doch heißt dieser 4. Sonntag im liturgischen Ablauf „Laetare“, das heißt „Freut euch!“.

Freut euch!

Weil Jesus uns die Augen öffnen will,

weil Jesus – so sagt Er selbst – für uns das Licht der Welt ist!

Bei allem Leid, auf das wir mit Ihm in den nächsten Tagen und Wochen vor Ostern zugehen, soll uns diese Zusage Kraft und Hoffnung schenken.

Gerade auch in der derzeitigen Situation, die uns durch das Corona-Virus bis in das tiefste Privatleben einschränkt, will Jesus uns unsere Augen und unser Herz öffnen für Seine Gegenwart, für Sein Licht!

Trotz allem: Freut euch!

Ihr Wort-Gottes-Feier-Team:

Wolfgang und Birgit Garden, Susanne Zschätzsch, Andrea Rehn-Laryea

Messfeiern, Wort-Gottes-Feiern, Gottesdienste,
die abgesagt werden, fallen nicht aus.

Gott feiert sie auf jeden Fall.

Wir sind eingeladen, trotzdem mitzufeiern.

Gott schenkt Gemeinschaft,

auch über Kirchenmauern hinaus.

Gott verbindet uns auch über weite Entfernungen.

Feiern wir Gottesdienst notfalls zu Hause,
alleine, aber nicht einsam.

Gottes Liebe verbindet.

Gottes Wort verbindet.

Das Gebet verbindet.

Ein Lied verbindet.

Am Wochenende ist Gottesdienst.

Nur anders.

(nach einer Idee von Wolfgang Grosse)

Miteinander Kirche leben in Zeiten von Corona

Gottesdienst für den 4. Fastensonntag

Kerze anzünden

Stille

Kreuzzeichen

Gebet:

Guter Gott,

ich bin hier (wir sind hier) vor dir, allein

und doch in deinem Geist miteinander verbunden.

Sei du hier, bei uns,

in dieser besonderen Situation.

Öffne unsere Augen

für dich und all das Schöne um uns herum,

trotz allem.

Amen.

Evangelium: Johannes 9,1-41

Stille

- Gedanken zum Evangelium auf der anderen Seite.-

Persönliches Fürbittgebet

Vater unser

Segen:

Behüte uns, guter Gott. Sei uns nahe in Gesundheit und Krankheit.

Beschütze uns und alle, die wir lieben. Und segne uns, Gott.

Du Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen